

ROTBACH ERF TAUE



*Neue Kerzen für die Anna-Kapelle,
gestaltet von Marion Piegenschke*

GENEINSAM UNTERWEGS

AUSGABE 3-2026

„KIRCHEN-ERFAHRUNGEN“

GEISTLICHES WORT

In den vergangenen Sommermonaten habe ich sehr unterschiedliche „Kirchen-Erfahrungen“ gemacht. Da war zum einen die Wieder-Einweihung der durch die Flut schwer beschädigten Kirche St. Laurentius in meiner Heimatstadt Ahrweiler. Die Neugestaltung fand viel Lob, aber auch viel Kritik. Sie ist ein Kompromiss von neuen Elementen in einer denkmalgeschützten Kirche, den manche als gelungen und mutig sehen. Manche wiederum sind verstört, weil sie ihre „alte“ Kirche nicht mehr wiedererkennen. Zum anderen fand direkt in der Nachbarpfarrei der komplette Abriss der ebenfalls flutgeschädigten St. Pius-Kirche statt, der Schmerzen verursacht und vielen die kirchliche Heimat genommen hat.

Und als wir während unseres Urlaubs am Steinhuder Meer auch das nahegelegene Hannover besucht haben, gab es dort zwei weitere Kirchorte, die mir im Gedächtnis geblieben sind: direkt im Zentrum die evangelische Marktkirche, die verstärkt darauf setzt, mit den Menschen vor Ort, mit der Stadt und den Besuchern in Kontakt zu treten und sie willkommen zu heißen. Dies geschah zum Beispiel in den vergangenen anderthalb Jahren durch ein riesiges, dreigliedriges Kunstwerk, das während der Renovierung außen am Gerüst des Turmes befestigt wurde.

Unübersehbar lud es die Menschen zum Nachdenken ein. Verbunden wurde dies mit großen Aufstellern vor der Kirche, die das Kunstwerk erklären und deuten (und es weiterhin im Gedächtnis lassen, auch wenn es mittlerweile wieder abgenommen wurde). Im Innenraum der Marktkirche waren alle Besucher eingeladen, sich an einem Tisch mit unterschiedlichen Getränken zu bedienen und wurden angeregt, sich mit der Kirche zu beschäftigen (durch wechselnde Ausstellungen in einem leeren Seitenschiff, durch ein riesengroßes Puzzle eines der Kirchenfenster und vieles mehr) – ein Ort, der zur Auseinandersetzung

und zum Mitmachen einlädt. Ähnliches habe ich in der Vergangenheit auch im Kloster Hirsau bei Stuttgart erlebt, wo es verteilt in der Kirche Stationen gab, die Menschen auf sehr ansprechende Weise dazu eingeladen haben, sich mit dem Raum und mit ihrem Glauben auseinander zu setzen (es gab dort viele unterschiedliche Gebetsorte wie zum Beispiel eine große Tränen-

schale, an der Gebete zum Thema Tränen und Trauer zu finden waren und in die man Glassteine legen konnte).

In Hannover war es darüber hinaus die Aegidienkirche, die mich sehr berührt hat: eine Kirche, die im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt wurde. Sie wurde nicht wieder aufgebaut und ihre Ruine dient als Mahnmal gegen Krieg und Gewalt. Dort hängt eine Friedensglocke, Geschenk der Partnerstadt Hiroshima, die im Gedenken geläutet wird.

Kirchen sind oft mit Emotionen, mit Erinnerungen und mit Zugehörigkeit verbunden. Sie können uns einladen und willkommen heißen, sie können uns zum Nachdenken anregen und positiv ansprechen, aber auch negativ provozieren und verstören. Sie können und wollen uns mit Gott in Verbindung bringen, auf unterschiedliche Art und Weise.

Wir werden uns in unserer Pastoralen Einheit in kommender Zeit mit unseren Kirchorten beschäftigen müssen. Wir müssen uns fragen: Wie gehen wir mit den Gebäuden um, die Bestand haben werden, aber wahrscheinlich immer weniger für Gottesdienste und vor allem noch weniger für Eucharistiefeiern genutzt werden? Welche Kreativität haben wir (und lassen wir zu), um diese Gebäude zu nutzen, mit Leben zu füllen? Wie können wir Begegnungen in unseren Kirchen ermöglichen, dass Menschen in unserer Stadt oder unserem Dorf in Kontakt kommen, miteinander und mit Gott?

Und wie gehen wir mit Verlusten um, wenn Kirchengebäude aufgegeben, vielleicht sogar abgerissen werden müssen? Wie gestalten wir Abschiede, wie schaffen wir Raum für Trauer, Raum für die Zukunft, Raum für neue Beheimatung?

Meine „Kirchen-Erfahrungen“ in den letzten Wochen haben gezeigt: Es wird keine Lösungen geben, die für alle richtig und gut sein werden. Der Prozess wird mit ganz viel Unverständnis, Trauer und Schmerz verbunden sein und dies muss ernst genommen und aufgefangen werden. Es kann – und das hoffe ich sehr – aber auch zu neuen Ideen kommen: Ideen, die Menschen neu mit Kirche und mit Gott in Berührung kommen lassen und Angebote, die zeitgemäße, den Menschen zugewandte Begegnungen ermöglichen.

Mit herzlichen Grüßen

Katja Daun, Pastoralreferentin



neu gestalteter
Altarraum
St. Laurentius
Ahrweiler

NEUE GOTTESDIENSTORDNUNG SEIT 1. SEPTEMBER



Am 1. September 2026 haben wir in unserer Pfarrei eine neue Gottesdienstordnung für Werktage und Wochenenden eingeführt. Die konkreten Zeiten und Orte entnehmen Sie bitte der Übersicht.

Warum diese Veränderung notwendig ist, möchten wir Ihnen offen darlegen: In naher Zukunft wird sich die personelle Situation verändern. Durch anstehende Weggänge und den Eintritt in den Ruhestand werden uns weniger Priester zur Verfügung stehen. Darauf möchten wir rechtzeitig und vorausschauend reagieren. Gleichzeitig werden die pastoralen Zuständigkeiten vor Ort neu geordnet.

tung und bei Familiengottesdiensten, um gerade junge Familien stärker zu erreichen und zu begleiten.

Daraus ergibt sich auch die Gestaltung und Verteilung der Sonntagsmessen.

Die neue Gottesdienstordnung wurde nicht im Alleingang entschieden: Ein erster Entwurf entstand im Pastoralteam und wurde anschließend gemeinsam mit dem Rat der Pastoralen Einheit sowie den Ortsausschüssen beraten und weiterentwickelt.

Wichtig ist uns auch: Diese Regelung ist eine Übergangsordnung. Wir freuen uns sehr, dass

SA			17:00 Uhr Friesheim Vorabendmesse	17:00 Uhr Lechenich Vorabendmesse	18:30 Uhr Blessem od. St. Alban Vorabendmesse im Wechsel	18:30 Uhr Ahrem Vorabendmesse	18:30 Uhr Dirmerzheim Vorabendmesse	19:00 Uhr Bliesheim Vorabendmesse nur bis 31.01.2027
SO	09:00 Uhr Herrig Hl. Messe	09:00 Uhr Niederberg, Borr, Pingsheim, Weiler Hl. Messe im Wechsel	09:45 Uhr Bliesheim Hl. Messe	10:00 Uhr Gymnich Hl. Messe	11:15 Uhr Erp Hl. Messe	11:15 Uhr Kierdorf od. Köttingen Hl. Messe im Wechsel	11:15 Uhr St. Barbara oder St. Alban Hl. Messe im Wechsel	11:30 Uhr Lechenich Hl. Messe
MO	08:30 Uhr Gymnich Frauenmesse alle 2 Monate						14:30 Uhr Gymnich / Seniorenh. Hl. Messe alle 2 Monate	18:30 Uhr Gymnich ök. Andacht in Advent & Fastenzeit
DI	08:00 Uhr Gymnich Schulgottesdienst	08:00 Uhr Lechenich Schulgottesdienst 4x im Jahr (Südschule)	08:00 Uhr Erp Schulgottesdienst Jeden 2. Dienstag / Monat	09:00 Uhr Lechenich Frauenmesse 1x im Monat	10:30 Uhr Lecheni. / Seniorenh. Seniorenmesse 1x im Monat	18:00 Uhr Liblar / St. Barbara Hl. Messe	18:00 Uhr Dirmerzheim Hl. Messe	19:00 Uhr Borr oder Niederberg Hl. Messe im Wechsel
MI	08:00 Uhr Lechenich Schulgottesdienst 2x im Monat (Nordschule)	08:00 Uhr Kierdorf Schulgottesdienst 1x im Monat			18:00 Uhr Blessem Hl. Messe	18:00 Uhr Gymnich Hl. Messe	19:00 Uhr Herrig Hl. Messe	19:00 Uhr Friesheim Hl. Messe
DO	08:00 Uhr Liblar / St. Barbara Schulgottesdienst 4x im Jahr	08:30 Uhr Kierdorf Hl. Messe	08:30 Uhr Erp Hl. Messe	11:40 Uhr Bliesheim Schulgottesdienst	14:30 Uhr Konrad. / Seniorenh. Hl. Messe alle 2 Monate			18:30 Uhr Ahrem Hl. Messe
FR	08:30 Uhr Liblar / St. Alban Hl. Messe	08:30 Uhr Pingsheim Hl. Messe am Herz Jesu Freitag	09:00 Uhr Lechenich Hl. Messe	10:45 Uhr Liblar / Seniorenheim ök. Gottesdienst 1x im Monat			18:00 Uhr Gymnich Hl. Messe	19:00 Uhr Bliesheim Hl. Messe

Bei der Planung der neuen Ordnung war es uns wichtig, verlässlich und zugleich verantwortungsvoll mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen. Dazu gehört auch, dass zwischen zwei Messfeiern eines Priesters ausreichend Zeit liegt (ca. 1,5 Stunden von Beginn einer Messe zum Beginn der folgenden) – nicht nur für den Weg, sondern auch für Begegnungen und Gespräche im Anschluss an den Gottesdienst. Ähnliches gilt für die Folgedienste wie Küster und Organisten.

Zugleich setzen wir bewusst einen pastoralen Schwerpunkt in der Erstkommunionvorberei-

Pfarrvikar Schmitz noch ein weiteres Jahr bei uns bleiben wird – dies ermöglicht uns aktuell noch mehr Flexibilität, die sich perspektivisch erneut verändern wird.

Wir wissen, dass Veränderungen nicht immer leichtfallen, besonders wenn vertraute Zeiten oder Gottesdienste entfallen. Umso mehr danken wir Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Bereitschaft, diesen Weg mitzugehen.

*Hans-Peter Kippels, leitender Pfarrer
für das Pastoralteam*

GEMEINSAM
UNTERWEGS
3-2026

OFFENER ADVENTSKALENDER/ ADVENTÜRE 2026

ST. KILIAN

Seit nunmehr 25 Jahren gestalten Vereine, Hausgemeinschaften und Familien aktiv den Offenen Adventskalender. Mit weihnachtlichen Geschichten, guten Gesprächen, Bastelaktionen, Musik und weiteren Angeboten laden sie die Besucher zu einer besinnlichen Stunde ein. Dabei ist das Angebot so individuell und vielfältig wie die Gastgeber selbst. Allen Kalendertürchen gleich ist der Bezug zur Adventszeit und, dass alle Menschen herzlich dazu eingeladen sind.

Auch 2026 sollen wieder Türen geöffnet und zum besinnlichen Beisammensein in der Adventszeit vom 1. bis zum 24. Dezember eingeladen werden. **Machen Sie mit!**

Die Türen möchten sich montags bis freitags jeweils um 19 Uhr und an den Wochenenden bereits um 17 Uhr öffnen. Die Türen schließen sich nach ca. einer Stunde. Rechnen Sie mit 3 bis 20 Gästen. Wobei das Wetter gerade bei Treffen, die draußen stattfinden, einen wesentlichen Einfluss haben kann. Es besteht keine Verpflichtung etwas zu essen (z.B. Plätzchen) oder zu trinken (z.B. Glühwein) anzubieten. Wenn Sie es dennoch tun möchten, bitte kostenfrei.

Weitere Fragen oder Anmeldungen richten Sie bitte an adventuere@rotbach-erftaue.org oder 0179 4563372.



MARTINSSPIEL UND MARTINSZUG

Am Sonntag, dem **15. November** um 17 Uhr lädt die Pfarrgemeinde St. Kilian alle Kinder zum Martinsspiel auf dem Marktplatz und zum anschließenden Fackelzug durch die Altstadt ein. Der Zug verläuft vom Markt über die Schloßstr., Franz-Busbach-Str., Frenzenstr., Schloßwall, Melchiorstr., Klosterstr., Zehntwall, Steinstr., Schloßstr. und endet wieder auf dem Markt, wo auf der Bühne das abschließende Martinsspiel stattfindet!

Danach erhält jedes Kind einen Wecken! An unserem Getränkestand bieten wir Glühwein und Kinderpunsch an.

MARTINSVERLOSUNG

Um die Kosten dieser Veranstaltung decken zu können, werden wir auch in diesem Jahr wieder eine Verlosung durchführen, bei der es diesmal

neben mehreren Einkaufsgutscheinen auch Produkte aus dem Lechenicher Pfarrgarten und dem Welt-Laden, Bücher und Buchgutscheine sowie den Talita-Wein zu gewinnen gibt.

Die Lose werden ab Ende Oktober an den Samstagen auf dem Marktplatz und an den Wochenenden vor und nach den Gottesdiensten sowie im Pfarrbüro St. Kilian zum Preis von 1 Euro angeboten.

Die Gewinnliste wird am 30. November im Pfarrbüro, auf der Homepage www.rotbach-erftaue.de und in den Informationskästen der Pfarrgemeinde bekannt gegeben.

Die Gewinne können zu den gewohnten Öffnungszeiten im Pfarrbüro bis spätestens 31. Dezember abgeholt werden.

Ortsausschuss St. Kilian

BERICHT AUS ECUADOR VOM EX-TALITA-TAG



ST. KILIAN

Während meines Aufenthaltes in Ecuador habe ich mehrmals die beiden Häuser der Talita besucht. Es wurden viele Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und den Mitgliedern der Fundación geführt.

Die Treffen mit den Mädchen und jungen Frauen waren geprägt von großer Neugier und Interesse.

Ein besonderes Highlight war der sogenannte Ex-Talita-Tag. Zu diesem Tag, der einmal im Jahr veranstaltet wird, werden alle ehemaligen Bewohnerinnen der Talita eingeladen. Dank der modernen Medien und Social-Media ist dies kein Problem.

Damit alle die Chance haben, zur Talita in Tumbaco zu kommen, findet die Veranstaltung an einem Sonntag statt. Morgens um 10 Uhr ging es los und die jungen Frauen, teilweise mit ihren Partnern und Kindern, waren zahlreich gekommen. Insgesamt 28 Ex-Bewohnerinnen haben den Tag durch ihre Anwesenheit bereichert.

Ziel des Tages ist es, neben dem Wiedersehen mit alten Freundinnen, den aktuellen Bewohnerinnen aufzuzeigen, welche Chancen die Talita mit ihren Angeboten bietet, welche positive Auswirkungen der Aufenthalt in der Talita hat und welche Möglichkeiten die Frauen nach der Talita im Alltagsleben haben. Dafür werden die Ex-Talita gebeten, aus ihrem Leben und „Er-leben“ zu erzählen. Es gab sowohl negative aber vor allem positive Dinge und Eindrücke, von denen die jungen Frauen berichteten.

Die neue Sozialarbeiterin Rosa schaffte es durch gezielte Fragen, die Mädchen aus der Reserve zu locken, soweit dies überhaupt erforderlich war. Neben vielen Mitarbeiterinnen und mir nahmen auch Thekla Amen und Eduardo Mayorga, der Vizepräsident der Fundación, an diesem emotionsgeladenen Tag teil. Der Vormittag endete mit einem kleinen Imbiss und anschließend gab es genügend Zeit für persönliche Gespräche. Wer Lust hatte, ging in den Garten, um Volleyball oder Fußball zu spielen.

Bei meinem Besuch habe ich gemerkt, dass seit meinem letzten Aufenthalt vor einem Jahr, die Preise in fast allen Bereichen angezogen sind.

So kostet eine Gallone Super-Benzin 4,90 USD (US-Dollar). Das sind umgerechnet pro Liter ca. 1,29 USD. Bei aktuellem Wechselkurs sind dies ca. 1,11 EUR je Liter. Allerdings liegt der

monatliche Mindestlohn bei einer Wochenarbeitszeit von 40 Stunden bei nur 482 USD. Für die dortigen Verhältnisse ist also der Benzinpreis für die meisten Menschen nur schwer bezahlbar. Trotzdem sind die Straßen mit Autos verstopft. Das liegt u. a. daran, dass viele einen Zweit- oder sogar Drittjob haben und/oder von ihren Angehörigen im Ausland (USA/Europa) unterstützt werden.

In Erftstadt beginnen im Herbst die Aktivitäten des Vereins, um Gelder und Spenden zu akquirieren.



So werden wir während der Messe Sahnestücke auf der Burg Konradsheim Ende Oktober wieder unsere Reibekuchen verkaufen.

Der Verkauf des Talita Kumi-Adventskalenders beginnt ebenfalls im Oktober und auf den Weihnachtsmärkten werden Sie uns auch antreffen.

Sie können die Einrichtungen neben den „normalen“ Spenden auch mit Anlassspenden unterstützen, so z. B. bei Geburtstagsfeiern, Firmenfeiern, Traueranlässen und allen anderen Feiern.

Wenn Sie Info-Material oder ein spezielles Spendenhäuschen für Ihren Anlass benötigen, kommen Sie bitte auf uns zu.

Gerne können Sie uns auch bei unseren vielfältigen Aktionen im Laufe des Jahres unterstützen. Sprechen Sie uns bitte an!



Stefan Bodenbenner

GEMEINSAM
UNTERWEGS
3-2026

MINISTRANTENTAG IN ALTENBERG

EINE ZEITREISE VOLLER GEMEINSCHAFT, FREUDE UND GLAUBEN

Am 20. Juni wurde es rund um den Altenberger Dom lebendig, bunt und fröhlich: Unter dem Motto „Zeitreise“ kamen rund 1200 Ministrantinnen und Ministranten aus dem gesamten Erzbistum Köln zusammen, um einen Tag voller Begegnung, Spiel, Glauben und Gemeinschaft zu erleben. Auch eine Abordnung aus unserem Pfarrverband machte sich auf den Weg nach Altenberg und durfte spüren: Ministrantendienst verbindet – über Ortsgrenzen hinweg, über Altersgruppen hinweg und mitten hinein in eine große, starke Gemeinschaft.

Schon beim Ankommen war zu merken, wie hervorragend dieser Tag vorbereitet war. Das Kölner Generalvikariat hatte mit viel Engagement, Übersicht und Liebe zum Detail ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt. Besonders beeindruckend war, dass auch an die sommerlich heißen Temperaturen gedacht worden war: An Wasserauffüllstationen konnten die

Kinder und Jugendlichen ihre Flaschen immer wieder nachfüllen, ein Sonnencremestand sorgte für zusätzlichen Schutz, und erfrischender Sprühnebel brachte zwischendurch wohltuende Abkühlung. So konnte selbst die Hitze die gute Stimmung nicht trüben.

Das Angebot war so vielfältig, dass für jede und jeden etwas dabei war. Mit 10.000 Kapla-Steinen bauten die Kinder ihre ganz eigene Version einer Kirche, begaben sich auf eine

Reise in die Vergangenheit, entdeckten spannende Heilige und gestalteten ihren Anfangsbuchstaben kreativ und künstlerisch. Wer es sportlich mochte, konnte sich beim Bogenschießen ausprobieren, einen abenteuerlichen Hindernisparcours bewältigen und sich dabei ein wenig wie ein römischer Gladiator fühlen. Beim Menschenkicker und beim Bubble-Soccer wurde viel gelacht, gerannt und angefeuert.

Auch Kreativität und Staunen kamen nicht zu kurz: Stoffbeutel konnten professionell bedruckt werden, im Mitmach-Zirkus öffnete sich die Manege für mutige Akteurinnen und Akteure, auf dem Bungee-Trampolin fühlte man sich fast schwerelos wie im All, und beim Schmied konnten die Teilnehmenden den Umgang mit Feuer, Amboss und Hammer erleben. Im Erzählzelt „Ägypten“ wurde die Mosegeschichte hautnah erfahrbar – ein eindrucksvoller Blick zurück in biblische Zeiten.

Zur Stärkung zwischendurch war ebenfalls bestens gesorgt. Beim gemeinsamen Mittagessen ließen sich die Gruppen verschiedene Speisen schmecken, darunter Hotdogs und Wraps. Die Rundum-Verpflegung trug dazu bei, dass alle gestärkt und gut gelaunt in den zweiten Teil des Tages starten konnten.

Ein besonderer Höhepunkt war der stimmungsvolle Open-Air-Gottesdienst zum Abschluss des Tages. Unter freiem Himmel versammelten sich die vielen Ministrantinnen und Ministranten, Gruppenleitungen und Verantwortlichen, um miteinander zu beten, zu singen und ihren Glauben zu feiern. Hauptzelebrant war Pfarrer Dr. Tobias Schwaderlapp, zum Zeitpunkt des Ministrantentags amtierender Diözesanjugendseelsorger des Erzbistums Köln. In dieser großen Gemeinschaft wurde spürbar, wie lebendig Kirche sein kann: jung, engagiert, fröhlich und getragen von der Freude am Dienst für Gott und die Menschen.

So bleibt der Ministrantentag in Altenberg als ein rundum gelungener Tag in Erinnerung: hervorragend organisiert, abwechslungsreich gestaltet und geprägt von Spaß, Gemeinschaft und Glaubensfreude. Eine Bliesheimer Ministrantin brachte es am Ende treffend auf den Punkt: „Es war wirklich ein herrlicher Tag!“ Dem ist nichts hinzuzufügen – außer ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen Tag möglich gemacht haben.

Frank Axer



ERNTEDANKFEST

IM NATURPARK-ZENTRUM GYMNICHER MÜHLE



Am Sonntag, dem **11. Oktober**, feiern wir unser Erntedankfest im Naturpark-Zentrum „Gymnicher Mühle“.

Wir beginnen mit einem Familiengottesdienst um **11 Uhr**. Danach werden Workshops für Kinder angeboten. Ferner besteht die Möglichkeit zur Besichtigung der renaturierten Erft vom Aussichtsturm im Wasserpark. Es werden diverse Speisen und Getränke angeboten,

Die Veranstaltung endet mit der Abschlussandacht um 15 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihren/Euren Besuch!

*Andrea Thelen
Ortsausschuss St. Kunibert Gymnich*



Foto: Sabrina Ripke, pixabay.com

ST. KUNIBERT

GEBURTSTAG PATER JOSEPH KENTENICH

Vor 141 Jahren, am 16. November 1885, wurde der Gründer der Internationalen Schönstatt-Bewegung Pater Joseph Kentenich in Gymnich am Kunibertusplatz 9 geboren.

Wir möchten diesen Geburtstag gerne mit vielen von Ihnen gemeinsam hier im Geburtsort feiern und laden herzlich ein am Samstag, dem **14. November**.

VORGESEHENER ABLAUF

- **14.00 Uhr**
Möglichkeit zur Besichtigung des Geburtshauses am Kunibertusplatz 9
Mariengruß an der Stele im Garten
- **14.30 Uhr**
Kaffee und Kuchen im Pfarrzentrum St. Kunibert, Pfarrer-Weissenfeld-Str. 38
Festvortrag 100 Jahre Schönstätter Marienschwestern

- **17 Uhr**

Festgottesdienst in St. Kunibert, mitgestaltet durch die Schönstätter Marienschwestern
Hauptzelebrant und Prediger: Dr. Bernd Biberger, Generalrektor der Schönstätter Marienschwestern

Wir bitten um Anmeldung bis zum 30. Oktober. Die ist möglich telefonisch im Pfarrbüro Gymnich 02235-5328 (dienstags von 14–16 Uhr und mittwochs von 13–18 Uhr sowie freitags von 9–11 Uhr) oder per Mail unter pfarrbuero.kunibert@rotbach-erftaue.de

*Joseph Pikos, Pfarrer
Vorsitzender „Förderverein Pater J. Kentenich“*

GEMEINSAM
UNTERWEGS
3-2026

POPULISMUS, FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT

ST. KILIAN

ZWEI MITTWOCHSFOREN MIT AKTUELLEN THEMEN

Die Mittwochsforen im Pfarrzentrum St. Kilian sind eine Veranstaltungsreihe mit Vorträgen und Diskussionsrunden zu aktuellen Themen aus den Bereichen Theologie, Kirche und Gesellschaft. Sie finden statt in Zusammenarbeit mit dem Kath. Bildungsforum Rhein-Erfurt.

„WAS HILFT GEGEN POPULISMUS?“

Am 29. April referierte Diplom-Psychologe Walter Dreser zu dem besonders aktuellen Thema: „Was hilft gegen Populismus?“. Dreser kennzeichnete Populismus als eine Haltung, die „die da oben“ kritisiert mit dem Anspruch, selber die schweigende Mehrheit, „das wahre Volk“ zu vertreten. Verbunden sei dies mit einer ablehnenden Haltung gegenüber einer Meinungsvielfalt und der Botschaft, dass die Vertreter einer abweichenden Meinung nicht in Ordnung seien. Weitere Kennzeichen seien grobe Vereinfachungen und Feindbilder, wobei eine anbiedernde Sprache gesucht und die Vergangenheit verklärt werde.

Als Psychologe verdeutlichte Dreser den Verführungsaspekt einer solchen Position. Angesichts vieler Krisen und einer sehr komplexen Weltlage

andere Menschen in nahestehende Gruppen und bedenklich erscheinende Fremde einzuteilen. Dies könne nur durch konsequentes Einüben von Einfühlung und Verständnis für andere überwunden werden. Ansonsten bestehe die Gefahr, dass der gefährliche Mechanismus der Entmenschlichung der „anderen“ zum Tragen komme.

Auch die Tendenz, schlechte Nachrichten als Gefahren stärker wahrzunehmen, mache anfällig für populistische Botschaften. Ferner mache die Angst, etwas zu verlieren, an den Rand gedrängt zu werden und benachteiligt zu sein, empfänglich für Alarmierungen. Die in der Coronazeit gewachsene Einsamkeit trage zusätzlich zur Verführbarkeit bei. Demokratie sei nun mal auch mit Frustration verbunden, da ihr Vorteil, dass viele Aspekte für Problemlösungen zusammengetragen werden könnten, es auch mit sich bringen, dass die Suche nach Lösungen oft länger dauere. Da könne der Populismus attraktiv erscheinen, weil er Zusammenhalt verspreche durch Ausgrenzen von Minderheiten und dies mit dem Versprechen verbinde, so wieder Ordnung herzustellen.

Als wichtiges Gegenmittel skizzierte Dreser, dass es gelte, die Fähigkeit zu Einfühlung und Konfliktlösung mit Respekt vor der Meinung anderer immer wieder einzuüben. Es gelte, die Sorgen von Menschen, die dem Populismus nahestehen, ernst zu nehmen, aber deutlich zu machen, wie gefährlich Ausgrenzung und Entmenschlichung sind. Schwierig sei es, in einer Zeit, in der es nicht mehr so aufwärts geht wie in der Vergangenheit, ein verantwortliches Reden darüber zu entwickeln, wie man auch mit Verlust umgehen kann und dabei trotzdem echte Solidarität praktiziert. Dafür brauche es einen Raum, wo ein Austausch in fairer Emotionalität und mit vernünftiger Argumentation möglich sei. Überhaupt brauche es sogenannte dritte Orte jenseits von häuslicher Privatheit und Arbeitswelt, wo ein solcher Austausch jenseits der Blasen des Internets möglich sei. Dreser betonte auch die Ressourcen des Christentums mit seiner klaren Option gegen Fremdenfeindlichkeit und für Wertschätzung aller Menschen. Zu Recht habe die Arbeitshilfe der Bischofskonferenz 2019: „Dem Populismus widerstehen“ zum Ausdruck gebracht, das Volk Gottes ist ein „Volk der vie-



werde ein nicht selten zu beobachtendes Gefühl der Überforderung durch Vielfalt benutzt. Durch Rückgriff auf einfache Lösungen und der Forderung, dass Ausländer weggeschickt werden sollten, werde vermittelt, so könne man wieder Ordnung herstellen. Dreser wies auch darauf hin, dass unser Gehirn von Geburt an anfällig ist,

len Gesichter“. Die aktuelle Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz aus dem Jahr 2024 formuliere daher auch völlig zurecht, „völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar“. Es brauche allerdings Gelegenheiten, wo Menschen sich als selbstwirksam erfahren könnten, damit sie sich weniger durch andere verführen lassen, die mit scheinbar einfachen Lösungen versprechen, die Probleme für sie zu lösen.

„FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT AUS BUDDHISTISCHER UND CHRISTLICHER PERSPEKTIVE“

Am 8. Juli fand ein weiteres Mittwochsforum statt. Diesmal lautete das Thema „Frieden und Gerechtigkeit aus buddhistischer und christlicher Perspektive“. Die Veranstaltung fand statt in Kooperation mit Religions go Green, einem interreligiösen Projekt im Rhein-Erft-Kreis. Zu Beginn stand der Besuch der kmehr-buddhistischen Pagode am Bonner Ring in Erftstadt-Lechenich. Die Gastgebenden und der für die Pagode zuständige buddhistische Mönch erläuterten wichtige Inhalte des buddhistischen Glaubens und es gab Infos zur Geschichte der Gemeinschaft vor Ort.

Anschließend gab es in der Turmkapelle der Pfarrkirche St. Kilian einen Vortrag mit Diskussion mit Werner Heidenreich für den Bud-

dhismus und dem kath. Theologen Dr. Svem Werner Höbsch für die christliche Position. Die Referenten betonten, wie in beiden Religionen der Aspekt des Friedens auch verbunden ist mit der Forderung nach Empathie und Wertschätzung für andere Menschen und auch die Natur. Übertriebene Egozentrik, Benutzen anderer und fehlende Empathie führten zu Konflikten und Ungerechtigkeit und erschwerten den Frieden. Werner Heidenreich wies auch auf die „Inneren Entwicklungsziele“ (Inner Development Goals, IDGs) hin, die im Rahmen der Diskussion der globalen Nachhaltigkeitsziele der UN formuliert wurden. Sie rücken die Notwendigkeit veränderten Denkens, Handelns und Umgehens mit Beziehungen in den Blick.

Ein weiteres Mittwochsforum findet am 18.11.2026 um 20 Uhr im Pfarrzentrum St. Kilian statt mit dem Thema: „Begegnung mit einer anderen Kultur“. An diesem Abend wird Diakon Hans Gerd Grevelding sein Buch „Poetische Dreiklänge“ vorstellen, in dem es anhand von Gedichten, Aquarellen und Fotos und dazu gehörenden Anekdoten um Erfahrungen aus einem Schüler-Projekt in Ghana geht. Hier sollen interkultureller Austausch und Religion und die Begegnung mit der Natur im Blick sein.

Walter Dreser

40 JAHRE PILGERN NACH TRIER

Im Jahr 1986 knüpfte Altpastor Wilhelm Hösen mit einer kleinen Gruppe von Pilgern an die Tradition der Trierwallfahrt an, die u. a. durch ein Lechenicher Wallfahrtsbuch aus dem Jahr 1818 dokumentiert ist. 2026 jährte sich diese Wiederbelebung zum 40. Mal. Lediglich in den beiden Jahren der Coronazeit war diese Tradition unterbrochen worden. Aus diesem Anlass wurde das Fußpilgern in diesem Jahr am Sonntag, den 17.05.26, dadurch ergänzt, dass auch eine Gruppe von Altpilgern mit dem Bus nach Trier fuhr und beide Gruppen sich bei der Begrüßung der Fußpilger sowie zum Abschluss in der Krypta und beim anschließenden Zusammensein auf dem Vorplatz der Kirche der



Abtei St. Matthias zusammenfanden.

Doch der Reihe nach: Wie alljährlich brachen am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt fast 50 Fußpilger nach dem Segen in der Pfarrkirche St. Kilian auf, um in 5 Tagen Trier zu erreichen. In diesem Jahr lautete das Thema „Kreuz voraus“. So heißt es oft unterwegs, wenn dazu aufgerufen wird, dass diejenigen, die das Pilgerkreuz tragen, voran gehen sollen. Im übertragenen Sinne wird damit auch unterstrichen, dass die Pilgergruppe im Unterschied zu einer normalen Wandergruppe eine religiöse Orientierung und

ein religiöses Ziel hat, nämlich das einzige Apostelgrab nördlich der Alpen, das Grab des Apostels Matthias in Trier.

Es ist bewährte Tradition, dass einzelne Aspekte des Themas an den fünf Pilgertagen vertieft werden. Auf dem Weg von Sankt Kilian zur Steinbachtalsperre ging es um „In Vielfalt hinter dem Kreuz unterwegs“. Die Pilger kommen aus unterschiedlichen Lebenswelten und machen sich aus ganz unterschiedlichen Motiven auf den Weg. Daher ist der Austausch unterwegs so wichtig und wertvoll. Bei der Einführung in die Thematik in Kuchenheim verteilte Klaus Matthes, der mit einer Ausnahme in den vergangenen 40 Jahren jedes Mal mit dabei gewesen war, kleine Holzkreuze, die jeder mit auf den Weg nehmen konnte.

Am Donnerstag, dem zweiten Pilgertag, lautete auf dem Weg von der Steinbachtalsperre nach Blankenheim die Überschrift im „Leiden gehört zum Leben“. Alle Menschen kennen Leid und Jesu Leiden zeigt Gottes Nähe und Begleitung für dieses menschliche Leiden.

letzten Abend vor der Ankunft in Trier war in der Jugendherberge in Gerolstein gemeinsames Singen angesagt.

Der Sonntag mit dem Thema „Die Freude mit in den Alltag nehmen“ richtete die Aufmerksamkeit schon auf die Zeit nach der Wallfahrt, deren Ziel es ja auch ist, aus der Erfahrung des Miteinanders und des Durchstehens der Belastungen Kraft für den Alltag zu schöpfen.

Nach dem von Orgelmusik begleiteten Einzug in die Basilika und der Berührung der Matthiasskulptur gab es in der Krypta die Pilgerplaketten für die 4 Erstpilger und die Anerkennung für 10maliges Pilgern für Angelika Wagner. Im Dankgebet wurde der Dank für das Miteinander und die vielen Beiträge dazu zum Ausdruck gebracht. Nachdem alle Pilger die zu Beginn in Kuchenheim mitgenommenen Kreuze nochmals auf dem Altar abgelegt hatten, wurden diese von



Das Motto des Freitages: „Das Kreuz verbindet Himmel und Erde“ erinnerte daran, dass die Form des Kreuzes sowohl den vertikalen Aspekt des Bezuges zu Gott als auch im Querbalken den sozialen Bezug und die Verantwortung im Miteinander thematisiert.

Mit dem Blick auf Kreuz und Auferstehung stand am Samstag der Bezug zum offiziellen Trierer Jahresthema „Die Freude in uns“ im Mittelpunkt. Das Leiden und das Kreuz sind im christlichen Glauben nicht das Ende, sondern wurden in der Auferstehung überwunden. Die Station in der Künstlerkolonie Weißenseifen bot auch diesmal wieder Gelegenheit, im Blick auf eines der Kunstwerke dort, eine T-Form, auch bekannt als Franziskuskreuz, sich den eigenen Gedanken bei dessen Anblick zu überlassen. Am

Pastor Kippels gesegnet und anschließend nahm jeder wieder, diesmal ein anderes Kreuz mit, getreu dem Motto: „Einer trage des anderen Last“. Auch für die mit dem Bus angereisten Altpilger blieben Kreuze übrig.

Das anschließende Zusammensein beider Pilgergruppen auf dem Vorplatz der Basilika bot bei Pizza und Getränken reichlich Gelegenheit für Austausch und Ausklang nach einer zwar anstrengenden, aber auch bereichernden Erfahrung.

Walter Dreser

NEUE SITZGELEGENHEITEN FÜR DIE SONNENKÄFER



ST. JOHANN BAPTIST

Große Freude bei den Kleinsten: Der Kindergarten St. Johannes Baptist Ahrem darf sich über eine tolle neue Sitzgelegenheit für den Außenbereich freuen. Dank einer großzügigen Spende von 1500 Euro der VR-Bank Rhein-Erft-Köln eG an den Förderverein St. Johannes Baptist, wurden vom Förderverein zwei neue Tische und vier passende Bänke für die Einrichtung angeschafft.

Damit die Kinder die Möbel auch schnell nutzen konnten, packten zwei engagierte Väter tatkräftig an: Georg Schwarz und Kosta Fountaris bauten die neue Sitzgruppe Anfang Juli im Außenbereich des Kindergartens auf.

Die Kinder ließen sich nicht lange bitten und nahmen die neue Sitzgelegenheit sofort strahlend in Beschlag, ob für gemeinsame Spiele oder kleine Pausen an der frischen Luft. Die neuen Möbel wurden direkt auf Herz und Nieren geprüft und für hervorragend befunden.

Ein herzliches Dankeschön gilt der VR-Bank Rhein-Erft-Köln eG und dem Förderverein St. Johannes Baptist für die Stiftung sowie den beiden Vätern für ihren ehrenamtlichen Einsatz.

Nicole Krebs



MARIA HILF-PROZESSION

EIN GELUNGENES FEST FÜR DIE GANZE GEMEINDE

Wie jedes Jahr haben wir Maria Hilf mit einer feierlichen Prozession begangen. Bei schönstem Wetter starteten wir in unserer Kirche und zogen gemeinsam durch unser Dorf. Den krönenden Abschluss bildete

die heilige Messe im Pfarrgarten. Im Anschluss lud der Ortsausschuss zu Kaffee, Kuchen und kühlen Getränken ein, sodass wir den sonnigen Nachmittag in gemütlicher Runde ausklingen lassen konnten.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Gemeindegliedern, die durch ihre Teilnahme und zum Gelingen dieser Tradition beigetragen haben.

Bedanken möchten wir uns auch bei der St. Johannes Schützenbruderschaft, die uns trotz Ferien- und Urlaubszeit wieder tatkräftig unterstützt hat, sowie bei der Harmonie Ahrem, die die Prozession auch in diesem Jahr wieder wunderbar musikalisch begleitet hat.

Vielen Dank für das tolle Miteinander!

Nicole Krebs



GEMEINSAM
UNTERWEGS
3-2026

NUTZER DES PFARRZENTRUMS

Im Rahmen der Reihe Interviews mit Nutzern des Pfarrzentrums haben die Echten Fründe diesmal ein Gespräch mit dem Ansprechpartner der Anonymen Alkoholiker (AA) geführt.

Guten Tag Karl Heinz (die Anrede mit dem Vornamen ist typisch für AA-Gruppen), wir freuen uns über Ihre Bereitschaft zum Gespräch. Für die Leserinnen und Leser des Pfarrbriefs ist es sicher interessant, zu erfahren, was macht die Gruppe der Anonymen Alkoholiker (AA) konkret, worin sieht sie ihre Aufgabe?

Um das zu beschreiben, zitiere ich aus unserer Präambel: „Anonyme Alkoholiker sind eine Gemeinschaft von Menschen, die miteinander ihre Erfahrungen, Kraft und Hoffnung teilen, um ihr gemeinsames Problem zu lösen und anderen zur Genesung vom Alkoholismus zu verhelfen. Die einzige Voraussetzung für die Zugehörigkeit ist der Wunsch, mit dem Trinken aufzuhö-



platzen als Handelsvertreter unterwegs war, getroffen haben, als sie versuchten jemand zu finden, mit dem sie über ihre Probleme sprechen konnten. Sie stellten fest, dass dadurch der Druck, Alkohol zu trinken, geringer wurde. So unterstützen auch wir die Leute, indem wir uns darüber austauschen, wie es gelingen kann, nicht mehr zu trinken, auch nicht das erste Glas. Wenn man

einmal Alkoholiker ist, bleibt man Alkoholiker. Zu unterscheiden ist zwischen denen, die trocken sind und denen die nass sind. Natürlich gibt es auch Rückfälle, es gilt, am Ball zu bleiben.

Hier in Lechenich wurde die Gruppe 1987 gegründet, sodass wir im kommenden Jahr unser 40-jähriges Bestehen begehen können.

Neben der Gruppenarbeit führen die AA-Leute auch Informationsveranstaltungen, z. B. in Rehaeinrichtungen und in Schulen, durch, wo wir über die Thematik informieren. Ich selber habe im Rahmen der Vorbeugung auch in Gefängnissen informiert. Schließlich finden eine Reihe von Straftaten in Verbindung mit Alkohol statt.



ren. Die Gemeinschaft kennt keine Mitgliedsbeiträge oder Gebühren. Sie erhält sich durch eigene Spenden. Die Gemeinschaft AA ist mit keiner Sekte, Konfession, Partei, Organisation oder Institution verbunden; sie will sich weder an öffentlichen Debatten beteiligen noch zu irgendwelchen Streitfragen Stellung nehmen. Unser Hauptzweck ist, nüchtern zu bleiben und anderen Alkoholikern zur Nüchternheit zu verhelfen.“

Im Miteinander gehen wir darauf ein, wie man es schaffen kann, nüchtern zu bleiben. Alkoholismus ist für uns eine Krankheit, die behandelt werden kann. Gruppenmitglieder sind Menschen aus allen Berufsgruppen, auch Ärzte und Richter. Niemand ist gefeit, zu erkranken.

Zur Geschichte der AA-Bewegung ist zu berichten, dass sich im Jahr 1935 die beiden Alkoholabhängigen Bill Wilson und der Chirurg Dr. Bob Smith, der wegen des Verlustes seines Arbeits-

Mit der Nutzung des Pfarrzentrums für Treffen führen sie Menschen zusammen. Was sind das für Menschen, die zu Ihrem Treffen kommen?

Im Moment sind wir eher ältere Menschen, sind allerdings froh, dass jetzt auch jüngere dazu gekommen sind. Was die Berufe betrifft, so kommen sie aus allen möglichen Bereichen. Einmal im Monat gibt es auch ein offenes Meeting, wo auch Angehörige dazu kommen können.

Wie sehen Sie die Eignung und Bedeutung des Pfarrzentrums für Ihre Treffen?

Hervorragend, das Pfarrzentrum ist gut zu erreichen und es gibt Parkplätze. Schließlich kommen die Gruppenteilnehmer teilweise auch von außerhalb, weil man evtl. nicht am Wohnort in eine solche Gruppe gehen möchte.

KONTAKTINFORMATIONEN

Die AA-Gruppe Erfstadt trifft sich montags um 19.30 Uhr im Pfarrzentrum St. Kilian, Franz-Busbach-Str. 9 in Erfstadt-Lechenich. Kontakt: Karl Heinz, Telefon 02235 7947849

Welchen Stellenwert hat Ihre Arbeit Ihrer Meinung nach in unserer heutigen Zeit, wofür braucht es dieses Angebot?

Der Stellenwert ist sehr hoch angesichts des Ausmaßes von Suchtproblematiken in unserer Gesellschaft. Meiner Meinung nach wird das Angebot noch zu wenig angenommen. Untersuchungen weltweit haben gezeigt, dass das AA-Angebot erfolgreich ist. Im Jahr 2013 hat der damalige Bundespräsident Joachim Gauck zu unserem 60. Geburtstag in Deutschland in seinem Grußwort seine Anerkennung für unsere

beziehungsstiftende Arbeit zum Ausdruck gebracht.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass es uns gelingt die Übergabe an die jüngere Generation zu schaffen und dass genügend Menschen dabeibleiben, um sich gegenseitig zu unterstützen.

Wir danken für das informative Gespräch.

Das Gespräch führte Walter Dreser



ÖKUMENE – DER WEG ZUR MITTE IST WIEDER FREI!

Das Ökumenische Labyrinth an der Promenade in Lechenich ist wieder gut sichtbar und lädt neu dazu ein, seinen verschlungenen Weg zur Mitte zu gehen. Im Sommer 2026 wurde die rund zwölf Meter große Anlage von Überwuchs befreit und gründlich gesäubert.

Der heiße und trockene Sommer hatte dabei zumindest einen positiven Nebeneffekt: Weil der Rasen stark ausgetrocknet war, ließen sich die über die Steinplatten gewachsenen Grasnarben vergleichsweise gut lösen. Nach und nach kamen die Wegführung und die klare Form des Labyrinths wieder zum Vorschein. Nun ist der gesamte Verlauf wieder deutlich zu erkennen und begehbar.

Das Ökumenische Labyrinth wurde 2012 von der Evangelischen Kirchengemeinde Lechenich und der katholischen Pfarrgemeinde St. Kilian errichtet. Anlass war das zehnjährige Bestehen des ökumenischen Partnerschaftsvertrages. Entworfen wurde die Anlage nach dem Vorbild des historischen Labyrinths in der Kathedrale von Amiens. Sie besteht aus in den Rasen eingelassenen Betonplatten und hat einen Durchmesser von etwa zwölf Metern. In ihrer Mitte befindet sich eine Sternplatte.

Passend zu der Historie möchte ich Pfarrerin Sabine Pankoke, anlässlich des Neujahrsempfangs 2012, zitieren:

„Labyrinthe sind uralte Symbole der Selbstfindung. Sie haben Menschen durch Jahrtausende bei der Suche nach der eigenen Mitte begleitet. Alles kann zum Labyrinth werden: Liebe und Elternbeziehung, Schule und Beruf, die Politik und die Gesetzgebung, der Verlust der Arbeit und die



neue Stelle, der Ruhestand. Überall droht der Verlust der Mitte. Doch wohin uns der Lebensweg auch führen wird, das Labyrinth verbreitet immer eine positive Grundstimmung. Seine spirituelle Botschaft lautet: Was immer kommt – Du kannst auf deinem Lebensweg nicht verloren gehen! Du wirst die Mitte finden, und am Ende werden sich die verschlungenen Pfade deines Lebens als sinnvolles Muster enthüllen.“

Dank des ehrenamtlichen Einsatzes von Dr. Hanno Mildner, Felix Wilms, Jonas und Andreas Moddé ist das Labyrinth wieder in seiner ganzen Form erkennbar.

Das Labyrinth an der Lechenicher Promenade ist jederzeit zugänglich. Alle Spaziergängerinnen und Spaziergänger sind eingeladen, den Weg zur Mitte selbst zu gehen – langsam, aufmerksam, schweigend oder im Gebet.

Andreas Moddé

GEMEINSAM
UNTERWEGS
3-2026

KRANKENKOMMUNION

Einige Mitglieder unserer Gemeinde St. Kilian sind aufgrund von Krankheit und Alter nicht mehr in der Lage, den sonntäglichen Gottesdienst zu besuchen. Gerne würden sie ab und zu die Kommunion empfangen und so in das Gemeindeleben mit einbezogen werden. Die Krankenkommunion stellt die Verbindung zur Messfeier in der Gemeinde her.

Vielen kranken oder bewegungseingeschränkten Mitgliedern der Gemeinde wird mit dem Hausbesuch die Möglichkeit geboten, die Krankenkommunion zu feiern.

Alle in der Seelsorge Tätigen und auch die vom Bischof beauftragten und dazu geschulten Kommunionhelfer stehen gerne für regelmäßige (oder auch nach Wunsch sporadische) Krankenbesuche mit Spendung der heiligen Kommunion zur Verfügung.

In unserer Gemeinde gibt es schon lange Kommunionhelfer, die diesen Dienst anbieten. Derzeit haben sich zwei Kommunionhelferinnen auf diesen Dienst vorbereitet. Sie haben eine besondere Qualifizierung mitgemacht und sind nach begleitenden Gesprächen mit Pastor Kippels, geschult für die Feier der Krankenkommunion.



Sollten Sie oder einer Ihrer Angehörigen das Bedürfnis haben, die Krankenkommunion zu empfangen, melden sie sich bitte im Pastoralbüro. Dort kann ein Termin vereinbart werden

Elisabeth Grimberg



Sie können
das Blatt
wenden.


caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Spenden unter:
caritas-international.de

100 Jahre
grenzenlose
Nächstenliebe


DZI
Spenden-
Siegel

Spendenkonto: DE88 6602 0500 0202 0202 02

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE



Tag	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
samstags	12.00 Uhr	St. Kilian	Mittagsgebet (15 Min.)
samstags	17.00 Uhr	St. Kilian	Hl. Messe
samstags	18.30 Uhr	St. Johannes Baptist	Hl. Messe
samstags	18.30 Uhr	St. Remigius	Hl. Messe
sonntags	9.00 Uhr	St. Clemens	Hl. Messe
sonntags	10.00 Uhr	St. Kunibert	Hl. Messe
sonntags	11.30 Uhr	St. Kilian	Familienmesse
dienstags	18.00 Uhr	St. Remigius	Hl. Messe
mittwochs	18.00 Uhr	St. Kunibert	Hl. Messe
mittwochs	19.00 Uhr	St. Clemens	Hl. Messe
donnerstags	18.30 Uhr	St. Johannes Baptist	Hl. Messe
freitags	9.00 Uhr	St. Kilian	Hl. Messe
freitags	18.00 Uhr	St. Kunibert	Hl. Messe

REGELMÄSSIGE TERMINE

WÖCHENTLICH

Tag	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
montags	15.00 Uhr	St. Kilian	Canasta spielen (Pfarrzentrum)
montags	15.00 Uhr	St. Kilian	Kleiderkammer (Pfarrzentrum, außer in den Ferien)
dienstags	14.00 Uhr	St. Kunibert	Mosaik-Club im Pfarrzentrum (14-tägig)
dienstags	15.30 Uhr	St. Remigius (PZ)	Kinderchorprobe, Vorschule bis 2. Klasse
dienstags	16.15 Uhr	St. Remigius (PZ)	Kinderchorprobe, 3. bis 6. Klasse
dienstags	17.00 Uhr	St. Remigius (PZ)	Jugendchorprobe, ab 7. Klasse
dienstags	19.00 Uhr	St. Remigius (PZ)	Probe Seelsorgebereich-Chor „Neue Wege“
mittwochs	9.30 Uhr	St. Kilian	Handarbeitstreffen der kfd
donnerstags	15.00 Uhr	St. Kilian	Seniorentanz
donnerstags	20.00 Uhr	St. Johann Baptist oder St. Kilian	Probe Kirchenchor St. Cäcilia Rotbach-Erftaue
samstags	15–17 Uhr	St. Kilian	Spielnachmittag (jeden 2.+4. Samstag)

WASSER IST DIE GRUNDLAGE DES LEBENS

ST. KUNIBERT

Wasser ist von entscheidender Bedeutung für alles Leben auf der Erde. Für Menschen, Tiere und Pflanzen ist es unverzichtbar für Stoffwechselprozesse, Hygiene und Ernährung. Zudem prägt es als Landschaftsformer die Erdoberfläche. Unser Alltag ist ohne Wasser nicht denkbar, wir brauchen es zum Trinken, Waschen und Kochen. Bei Sonne und Hitze haben wir Wasser als erfrischendes Getränk, als Eiswürfel in Cocktails, für die Dusche oder als Erlebnis beim Badespaß. Wasser ist allgegenwärtig, aber auch kostbar und wertvoll. Wasser ist Leben – das wissen wir und doch leben wir nicht wirklich danach. Ohne Wasser können wir nicht überleben, und doch verschwenden wir es unnötig. Wir betrachten das Wasser als etwas Selbstverständliches. Weil es für uns zuverlässig und gut aufbereitet aus dem Hahn kommt und bedenkenlos getrunken werden kann, wird der Umgang damit gelegentlich gedankenlos. Bei uns gibt es eigentlich noch immer genug Trinkwasser und damit gehören wir zu den Glücklichen und Privilegierten, die ihren täglichen Wasserbedarf noch ohne Mühe stillen können. Und doch haben uns die letzten heißen Sommer und besonders dieser Sommer gezeigt, dass dies trügerisch sein kann. Die Folgen der großen Hitze waren Trockenheit, gesunkene Grundwasserspiegel, Niedrigwasser in den Flüssen und erhöhte Brandgefahr für Wälder und Moore. Aber auch die zerstörerische Kraft des Wassers wird uns immer wieder bewusst durch Überschwemmungen und sintflutartige Regenfälle.

In anderen Teilen der Welt mangelt es hingegen schon immer an Wasser oder es ist verschmutzt und verursacht Krankheiten. Millionen Menschen weltweit haben noch immer keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Jährlich sterben viele Menschen durch verunreinigtes oder fehlendes Trinkwasser. Um Krisen abzuwenden, bräuchte es eine nachhaltige Gestaltung von Wasserbewirtschaftung.

DIE BEDEUTUNG DES WASSERS IN DER BIBEL

Schon in der Bibel ist Wasser ein zentrales, vielschichtiges Symbol. Im Alten Testament ist es zunächst ein chaotisches Element, das dann in der Ordnung der Schöpfung seine positive Kraft entfaltet. „Die Erde war wüst und wirr und

Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.“ (Gen 1,2) Dann ordnet Gott die Elemente und Leben wird möglich.

Bei der Geschichte von der Arche Noah wird Wasser als zerstörerisches Element besonders deutlich, als Gott die ganze Menschheit wegen ihrer Boshaftigkeit auslöschen will. Er lässt es 40 Tage regnen und nur Noah mit seiner Familie wird verschont von der tödlichen Flut. (Gen 6,15 ff). Aber Gott rettet letztlich die guten Menschen vor dem Untergang.

Was für den einen Rettung und für den anderen Fluch ist, zeigt der Auszug aus Ägypten (Ex 14), bei dem Mose das Volk Israel mit Gottes Hilfe trockenen Fußes durch das Schilfmeer führt, während das Heer der ägyptischen Verfolger von der Meeresflut erschlagen wird.

In den alten Schriften finden sich aber auch sehr positive Beschreibungen von Wasser. Der Prophet Jeremia (Jer 2,13) bezeichnet Gott zum Beispiel als Quell des lebendigen Wassers. Und Ezechiel beschreibt den Tempel als Ursprungsort einer Quelle lebensspendenden Wassers (Ez 47). Es wird außerdem als Symbol der Reinigung verwendet, wie bei den rituellen Waschungen im alttestamentlichen Opfersystem.

Im Neuen Testament sind die Bezugnahmen auf Wasser ähnlich vielseitig wie im Alten Testament. Wasser spielt eine Rolle bei der Taufe Jesu am Jordan (Mt 3,13ff), bei der Sturmstillung (Mk 4,35 ff), wo Jesus sich als Herr über die Kräfte der Natur erweist. Symbolisch ist das Waschen der Hände in Unschuld durch Pilatus aufzufassen (Mt 27,24), der mit dieser Zeichenhandlung alle Schuld am Tode Jesu von sich weist.

Besonders im Johannesevangelium wird die heilende und reinigende Kraft des Wassers betont, so z.B. in der Geschichte von der Heilung am Teich Bethesda (Joh 5,7), wo das aufwallende Wasser Heilkraft hat oder beim Gespräch mit der Samariterin am Jakobsbrunnen (Joh.4,7 ff). Durch die wunderbare Verwandlung von Wasser in Wein (Joh 2,7-9) bei der Hochzeit zu Kana unterstreicht Jesus die heilbringende Wirkung seines Kommens und offenbart „seine Herrlichkeit“. Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße (Joh. 13 ff), eigentlich ein Sklavendienst, hier ein hoher Liebesbeweis Jesu gegenüber seinen Jüngern. Aus seiner Seite strömten bei der

Durchbohrung mit einer Lanze Blut und Wasser heraus (Joh 19,34). Von sich selbst, von seiner Lehre sagt Jesus: „Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird nie mehr Durst haben, vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt. (Joh. 4, 7-26)

DIE BEDEUTUNG DES WASSERS BEI DER TAUFE

Die Taufe ist ein gemeinsames Sakrament der Christen und hat ihren Ursprung im Taufbefehl in Mt. 28,19: „Darum gehet hin und machet alle Völker zu Jüngern und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Bei der Taufe spielt das Element Wasser eine tragende Rolle und ist eines der wichtigsten Symbole. Es steht für das Leben, dass ohne Wasser nicht möglich wäre und symbolisiert das Geschenk des neuen Lebens und die Verbindung zu Gott. Es steht aber auch für die Erneuerung, Reinigung und die Befreiung von der Sünde. Das Wasser wäscht Altes ab und gibt neue Lebenskraft. Es ist ein besonderes Wasser, mit dem in der Kirche getauft wird, denn es wird gesegnet, wodurch es zu Weihwasser wird.



Taufstein in Gymnich

Bei uns werden meist Kinder getauft. Eltern treffen in den ersten Lebensjahren ihres Kindes immer wieder wichtige Entscheidungen. So auch bei einer Taufe. Hier erklären sie ihre Bereitschaft, ihr Kind im Glauben zu erziehen. Bei dieser Aufgabe werden sie von Paten unterstützt.

In der Feier der Taufe wird das Kind (oder auch ein Erwachsener) in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen und das Wasser ist ein Zeichen dafür, dass sich der Täufling für ein Leben mit Gott entscheidet und dadurch bedingungslos von Gott angenommen wird, ein Geschenk der grenzenlosen Liebe Gottes.

Klara Schmitz

LAIENPREDIGT IN DER EUCHARISTIEFEIER

„VIELE MACHEN ES, NICHT ALLE KÖNNEN ES, NUR WENIGE DÜRFEN ES!“
(KATH. THEOLOGE CHRISTOPH NAGELMEIER-REMBECK)

Einer der zahlreichen Beschlüsse des deutschen Synodalen Weges war die Forderung, ein Indult (Sondergenehmigung) für die Laienpredigt in der Messe in Rom zu beantragen, was auch geschah. Die Hoffnung war, dass damit in Zukunft auch theologisch wie geistlich qualifizierte Frauen und Männer, die vom Bischof beauftragt sind, die Homilie übernehmen könnten. Eine Homilie bezieht sich immer unmittelbar auf die zuvor verlesenen Schriftlesungen in der Messe und dient dazu, diese Texte zu erklären, auszulegen und in Bezug zur heutigen Lebenswirklichkeit der Menschen zu setzen. Da aus Rom keine Antwort kam, bat der neue Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Heiner Wilmer, am 30. März 2026 in Rom erneut um eine Sondererlaubnis und begründete in einem angefügten Dokument ausführlich diese Bitte, in der er die pastorale Situation in

Deutschland beschrieb. In seiner Begründung erinnerte er auch daran, dass in Deutschland in den Jahren 1974 bis 1983, die Laienpredigt innerhalb der Messe erlaubt war. Mit Inkrafttreten des CIC/1983 (Gesetzbuch der röm.-kath.-Kirche) wurden diese Regelungen aufgehoben, die nach dem II. Vatikanischen Konzil zumindest ausnahmsweise die Laienpredigt auch in der Eucharistiefeier erlaubt hatten. Trotz des 1983 verfügten universalkirchlichen Verbots predigten in deutschen Diözesen Laien allerdings weiterhin, auch in der Eucharistiefeier. So schreibt der katholische Kirchenrechtler Anuth aus Tübingen: „In der Diözese Rottenburg-Stuttgart wird seit 1999 die selbstverständliche Laienhomilie als reguläre Praxis verstanden und kommuniziert.“ Nun befinden sich die Predigenden in einer kirchlichen Grauzone. Einerseits ist der pastorale Notstand offenkundig, andererseits



aber auch das rechtliche Verbot. Denn der zuständige Kurienkardinal Arthur Roche hat im Auftrag des Papstes die dafür nötige Genehmigung verweigert. So erinnert er daran, dass gemäß des Kirchenrechtes „die Homilie als integraler Bestandteil der Liturgie einem Priester oder Diakon vorbehalten ist“. Wörtlich schreibt er: „Laiengläubige dürfen während der Eucharistiefeier nicht an der Stelle predigen, die für die Homilie vorgesehen ist.“

Selbst angehende Priester, also Seminaristen, dürfen vor dem Empfang des Weihesakraments „nicht als Übung für den künftigen Dienst“ in der Messe predigen. Auch Pastoralreferentinnen und -referenten, die die gleiche theologische und homiletische Ausbildung wie Priester durchlaufen haben, ist das Predigen nach dem Evangelium untersagt.

Selbst eine katechetische Unterweisung oder ein christliches Lebenszeugnis von Laien sollen außerhalb der Messe erfolgen, um Verwechslungen mit der Homilie zu vermeiden. An Sonntagen können Katechesen die Homilie des Priesters oder Diakons aber ergänzen.

In seinem Schreiben weist Kardinal Roche allerdings auch darauf hin, dass in Wort-Gottes-Feiern sowie an anderen Stellen Laien „Formen der Verkündigung“ anvertraut werden können und die Predigt in den verschiedensten Situationen für Laien eine Kernaufgabe sei, weil diese die Nöte und Sorgen der Menschen besser kennen als Priester und weil sie um die richtigen Worte im richtigen Augenblick wissen. Also: Laien dürfen außerhalb der heiligen Messe predigen und auch biblische Texte erklären. Wer soll das verstehen? Bei einer Messe verboten, bei einer Wort-Gottes-Feier erlaubt! Es dürfte wohl kaum gelingen, den Menschen diesen Unterschied zu erklären.

REAKTIONEN AUF DIESE VATIKANISCHE ABLEHNUNG

Meine Recherchen haben ergeben, dass es inzwischen in Deutschland kaum noch Bischöfe, Priester oder Theologen gibt, die nicht für eine Laienpredigt in der Messe wären. In Zeiten des Priestermangels und der großen neuen pastoralen Einheiten halten die meisten die Beauftragung von homiletisch qualifizierten Laien für angebracht.

Vielleicht entstand so der Eindruck, dass es eben für die Erlaubnis der Laienpredigt auch im Vatikan eine wachsende Zustimmung geben könnte. Letztlich hat die deutsche Wahrnehmung ge-



Bild: Walter Weizler, plattformservice.de

täuscht. Und nun stößt die Ablehnung auf deutliche Kritik.

Will Rom das Rad der Zeit zurückdrehen? Nimmt der Vatikan den Laien und vor allem auch den Frauen damit eine wichtige Stimme? Ist es pures Machtgehabe von traditionalistischen Kardinälen? Eine theologische Begründung für das Verbot ist für mich kaum haltbar.

So sieht der Wiener Pastoraltheologe Paul Zulehner die Absage als sehr kritisch. Er sagt: „Ein solches Verbot für katholische Eucharistiefeiern werde langfristig nichts nützen. Es könnte sein, dass es eine Entwicklung wie bei den Ministrantinnen geben werde. Diese waren auch verboten, aber dienten zumeist weiter am Altar. Manche Dinge entwickelten sich einfach. Die Steuerungsversuche vatikanischer Behörden seien nur mehr begrenzt wirksam. Es sei ziemlich schräg und weltfremd zu meinen, dass eine Predigt allein schon dadurch wirke, dass der Prediger ordiniert ist. Auch gebe es vielfach ein Sprachproblem, wenn die Muttersprache von Priestern nicht deutsch ist.“

Aus Sicht von Thomas Arnold, Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken und selbst promovierter Theologe, geht das Verbot an der Praxis vorbei. Eine Weihe qualifiziere nicht automatisch zur Predigt. Nach seiner Meinung müssten Personen nach ihrer Qualität einbezogen werden „und nicht nach Geschlecht oder nach Wehezustand“. Ulrike Göken-Huisman, die stellvertretende Bundesvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands, findet das aktuell geltende Verbot unglaublich, wenn doch „Gottes Geistkraft selbst Frauen die Charismen dazu geschenkt hat“.

Für den Theologen Schmid-Keiser ist die Entscheidung unverständlich zumal sich Frauen und Männer – in vielen Fällen durch langjähriges Engagement – auf den kirchlichen Dienst vorbe-

reitet haben und seit Jahrzehnten in der Verkündigung der frohen Botschaft stehen.

Das Problem greift auch der Theologe Bianchi im „Osservatore Romano“ auf. Das Thema ist delikat, aber wir müssen es dringend angehen.

Außerdem widerspricht für mich das Laienpredigt – Verbot in der Messe dem gemeinsamen Priestertum und schwächt die Gemeinschaft der Gläubigen vor Ort. Man geht dabei vieler erworbenen Ressourcen verlustig.

FAZIT

In der Weltkirche wird Leo XIV überwiegend positiv aufgenommen. Sein ruhiger Stil und die Fähigkeit, in verschiedenen Sprachen frei sprechen zu können, erleichtern vielen den Zugang zu seiner Botschaft. Natürlich wird manches in Deutschland anders wahrgenommen

als anderswo auf der Welt. Die Forderung nach einer Öffnung der Homilie für Laien kommt vor allem aus Deutschland. In den meisten Teilen der Weltkirche spielt diese Frage kaum eine Rolle. Eine Sonderregelung nur für Deutschland würde daher zwangsläufig auch die Frage nach der weltkirchlichen Einheit aufwerfen. Aber würde eine erklärbare Sondererlaubnis zu einer Spaltung führen?

Die Chance auf echte Erneuerung liegt dort, wo die Spannungen in Geduld, Dialogfähigkeit und in der gemeinsamen Suche nach der Wahrheit gelebt werden und Kreativität freisetzen. So erwähnt das ZdK unter Stetter-Karp: „Wir erwarten also, dass sich die deutschen Bischöfe Rom gegenüber erneut zu ihrer inhaltlichen Position in der Sache bekennen, Argumente stärken und das Schreiben Kardinal Roches in keinem Fall als Entmutigung lesen.“ Und ich hoffe auch, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Klara Schmitz

KFD ST. KUNIBERT GYMNIICH

Am letzten Montag im August war die diesjährige Wallfahrt der Kevelaer-Bruderschaft nach Kevelaer. Traditionsgemäß sind viele kfd-Frauen regelmäßig dabei.

In diesem Jahr nahmen Vorstandsfrauen der kfd diese Fahrt auch zum Anlass, in Kevelaer neue Kerzen für die Anna-Kapelle zu kaufen bzw. zu bestellen. Die bisherigen Altarkerzen sind schon zwei Jahrzehnte alt und brennen nicht mehr ohne Hilfe von Teelichtern ab. Die Kerzenkünstlerin Marion Piegenschke fertigte die Kerzen nach unseren Wünschen (siehe Titelbild). Im September wurden sie von Pastor Pikos gesegnet und nun können sie die Besucherinnen und Besucher der Anna-Kapelle erfreuen.

TERMINE

• Montag, 12. Oktober

Die kfd lädt zu einem bunten Herbstnachmittag bzw. -abend ab 17 Uhr ins Pfarrzentrum ein. Alle Männer und Frauen, die in diesem Jahr bei der Anna-Oktav mitgearbeitet haben, sind hierzu ebenfalls herzlich eingeladen.

• Montag, 4. November

Um 8.30 Uhr ist Frauenmesse. Anschließend gibt es im Pfarrzentrum ein gemeinsames Frühstück.

• Montag, 16. November

Um 15 Uhr sind alle Mitglieder der kfd zum

gemütlichen Beisammensein bei Martinswecken und Kakao ins Pfarrzentrum eingeladen.

• Montag, 14. Dezember

Ewiges Gebet in St. Kunibert. Das Ewige Gebet wird im Erzbistum Köln traditionell das ganze Jahr über jeden Tag in einer anderen Kirche bzw. Kirchengemeinde gefeiert. Hierbei wird das Allerheiligste feierlich mit sakramentalem Segen ausgesetzt. Schon seit dem 10. Jahrhundert wurde in Klöstern hiermit begonnen. Im 18. Jahrhundert wurde es in Deutschland eingeführt. Jeweils am 1. Januar beginnt es im Kölner Dom. In St. Kunibert ist es am 14. Dezember und in St. Remigius am 15. Dezember.

ADVENTSMEDITATIONEN IN ST. KUNIBERT

In diesem Jahr sind die ökumenischen Adventsmeditationen am

• Montag, 30. November um 18.30 Uhr

• Montag, 7. Dezember um 18.30 Uhr

Sie werden von katholischen und evangelischen Frauen und Männern gestaltet.

Anschließend lädt der Ortsausschuss St. Kunibert zu Glühwein, Kakao und Gebäck unter dem Kirchturm ein.

GEMEINSAM
UNTERWEGS
3-2026

ÖKUMENISCHES THEMENFRÜHSTÜCK

- **5. November** – Sternenkinder-Fotografie, *Fotografin Natalie De Vries* berichtet über ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Sie hält den ersten und letzten Moment von früh verstorbenen Babys würdevoll fest.
- **3. Dezember** – Weihnachtliche Geschichten und Lieder. Gemeinsam wollen wir das Jahr ausklingen lassen. Das *Team* hat ein kurzweiliges Programm zusammengestellt.

Alle Termine beginnen um **9.30 Uhr** im Pfarrzentrum St. Kilian Lechenich.

ST. KILIAN AUF INSTAGRAM



@ST.KILIAN_LECHENICH

KLAUSE



Wir öffnen wieder die Türen!

Die Kilianklausen ist zurück - als Zuhause für Freunde.

Ein besonderer Ort mit Flair, Charme und Herz – betrieben ehrenamtlich von den »Echten Frönden«.

Ein Treffpunkt für Jung und Alt, für Begegnung, Austausch und gemeinsames Erleben.

➤ **Donnerstag, 19.11.2026 - ab 18 Uhr**

Was erwartet euch?

- Gemütliches Beisammensein
- Gute Gespräche
- Ideen von Public Viewing bis Mini-Konzerte
- Getränke zum Selbstkostenpreis

Besonderer Service

- **Kostenlose »Sichere Heimfahrt«**
für ältere Menschen – innerhalb Erftstadts

Kommt vorbei – wir freuen uns auf Euch!



SCHÜTZENFEST ST. KUNIBERTUS SCHÜTZENGESELLSCHAFT



SCHÜTZEN

Auch in diesem Jahr folgten viele Besucherinnen und Besucher der herzlichen Einladung der Kunibertus Schützen zum Schützen- und Volksfest. Vom 4. bis 6. Juli bot die Gesellschaft ihren Gästen ein rundum spannendes und buntes Programm.

Am Samstagnachmittag startete das Fest mit dem Abholen der amtierenden Majestäten zum Festgottesdienst. Neben dem Abholen des Königspaares Eva und Oliver Mertens wurde auch der Jungschützenkönig Kai Kleusch mit Freundin Hanna abgeholt. Nach der Messe erfolgte die Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal zu Ehren der gefallenen Soldaten der beiden Weltkriege auf dem Rittplatz.

Im Anschluss wurde das Schützenfest durch das traditionelle „Anböllern“ von drei Böllerschützen offiziell eröffnet. Nach diesem zeremoniellen Auftakt sind alle SchützInnen auf den Schützenplatz marschiert, wo bei gemütlicher Biergartenatmosphäre der erste Tag des Schützenfestes mit vielen Gästen gefeiert wurde. Neben diversen Köstlichkeiten, wie z.B. frisch gebackener Pizza und leckeren Cocktails, durfte natürlich das großartige Höhenfeuerwerk, eingeleitet durch den „großen Zapfenstreich“, nicht fehlen. Die BesucherInnen waren hellauf begeistert und es wurde bis tief in die Nacht gefeiert.

Am Sonntag stand der Höhepunkt eines jeden Königsjahres der amtierenden Majestäten bevor: Der große Festzug durch das festlich geschmückte Dorf! Es war beeindruckend zu sehen, wie viele SchützInnen der Einladung zum Festzug gefolgt waren und welch ein langer und imposanter Schützenzug durch Gymnich zog. Der Schützenplatz war voller Gäste und die amtierenden Majestäten wurden gebührend gefeiert.

Am Abend heizte die Partyband „Start-up“ den BesucherInnen beim „Tanz auf der Tenne“ ordentlich ein und sorgte für beste Stimmung in sommerlicher Abend-Atmosphäre.

Der Montag startete mit der heiligen Messe in der Kirche St. Kunibert mit anschließender Ehrung der Verstorbenen Mitglieder und Angehörigen des Vereins auf dem Friedhof. Hiernach zogen die SchützInnen auf den Schützenplatz ein und luden dort zum traditionellen Frühschoppen, bevor am Nachmittag erneut ein Festzug durch Gymnich zog.

Danach hieß es für die noch amtierenden Majestäten die letzten Stunden ihres Jahres zu genießen, da nach dem Festzug die Ermittlung der Majestäten für das kommende Jahr anstand.

Besonders gefreut haben sich die Kunibertus-Schützen über den Besuch von Landrat Frank Rock, der unter den ersten Gratulanten der neuen Majestäten war.

Dieses Jahr errang mit dem 32. Schuss Markus Erken die Würde des Schützenkönigs. Die beiden höchsten Titel des Vereins bleiben innerhalb einer Familie. Jungschützenkönig wurde mit dem 17. Schuss sein Sohn Manuel Erken.

Helmut Schorn konnte sich nach 85 Schüssen den Titel des Ordenskönigs sichern. Schülerprinzessin wurde mit 28 Ringen Miriam Berg, den Titel der Kleinschülerprinzessin erlangte mit 25 Ringen Carina Berg und neue Bambiniprinzessin wurde mit 27 Ringen Nia Ernst.



Am Samstag, dem 11. Juli, wurden die neuen Majestäten feierlich auf dem Krönungsball im historischen Schützensaal der Gesellschaft gekrönt.

Die Außentheke war geöffnet und auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt.

Lena Kranz

GEMEINSAM
UNTERWEGS
3-2026

NEUER SCHÜTZENKÖNIG

WILHELM HORTEN IST NEUER SCHÜTZENKÖNIG DER ST. SEBASTIANUS SCHÜTZENBRUDERSCHAFT LECHENICH

SCHÜTZEN

Kaum auszuhalten war die Spannung am Schützenfestmontag auf der Anlage der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Lechenich, als sich die Schützen um die Königstitel duellierten.

Insgesamt wurden 92 Schüsse auf den Königsvogel abgegeben, bis feststand, dass Wilhelm Horten der neue König der Bruderschaft ist. Begleitet wird er von seiner Ehefrau Karin Horten.

Neuer Ordenskönig der Bruderschaft wurde Tobias Zepp. Er konnte sich gegen die uniformierten Schützenschwestern und Brüder durchsetzen. Mike Schmid sicherte sich den Titel König der Ehrengarde. Neue Jungschützenkönigin wurde Elisa Krey, die sich gegen zwei Mitkonkurren-

ten durchsetzen konnte. Auch Hanna Schnitzler setzte ihr Können gegen zwei weitere Mitstreiter unter Beweis und wurde neue Bambinikönigin.

Die Ehrung der neuen Majestäten vollzog am Montagabend der Präsident der Bruderschaft Bernd Schwärtzel am historischen Rathaus auf dem Marktplatz von Lechenich. Auch die Hausherrin des Rathauses Bürgermeisterin Carolin Weitzel war anwesend. Anschließend ertönte der Große Zapfenstreich zu Ehren der neuen Majestäten.

Während des Frühkonzerts am Montagmorgen wurden verdiente Schützenschwestern und Brüder befördert und ausgezeichnet. Der scheidende Schützenkönig Rudi Bergerhausen erhielt für seine Verdienste um die Bruderschaft das Diamantschliffabzeichen in Gold. Ebenfalls wurden die Jubilare für ihre langjährige Treue zur Bruderschaft geehrt: darunter Josef Klütsch für 70 und Johannes Hoffmann für 75 Jahre.

Einen großen Höhepunkt des Festes stellte der Festzug am Sonntagnachmittag dar, an dem trotz der sehr sommerlichen Temperaturen zahlreiche Schützen aus Erftstadt, Frechen und Gemünd teilnahmen. Erstmals besuchte der Schützenverein Maulsbach Lechenich und nahm am Festzug teil. Besonders die musikalische Begleitung des Festzuges fand bei vielen Besucherinnen und Besuchern großen Anklang.

Eingeläutet wurde das Schützenfest wie auch in den Jahren zuvor durch ein Mitsingkonzert.

Maike Teller



IMPRESSUM

Herausgeber:

Pfarrgemeinderat Rotbach-Erftaue,
Schloßstraße 3, 50374 Erftstadt

Redaktion:

Ute Bunde, Manfred Büschel, Martina Firmenich,
Elisabeth Grimberg, Siegfried Kuhl, Andreas Moddé,
Michael Pies, Norbert Ruhnau, Andrea Thelen

V.i.S.d.P.:

Michael Pies

Auflage: 6000 Stück

E-Mail: redaktion@rotbach-erftaue.org

Titelbild: Marlies Gemein

Layout und Herstellung: Michael Pies

Die hier abgedruckten Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Für den Inhalt ist der jeweilige Autor verantwortlich. Wir sehen uns aber als Organ der Kirchengemeinden, in dem jeder grundsätzlich seine Meinung sagen kann.

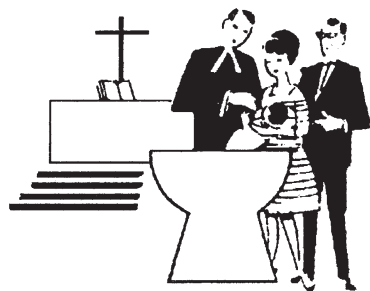
Die Redaktion behält sich allerdings vor, Artikel, die rassistisch, sexistisch, extremistisch o.Ä. sind, nicht zu veröffentlichen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Montag, 26. Oktober 2026

AUS DEN FAMILIENBÜCHERN



FREUD & LEID



TAUFEN

St. Johannes Baptist
Martha Elisabeth Happe
Liana Johanna Kuskal

St. Kilian/St. Clemens
Katharina Maria Schmitz
Carla Madita Krings
Elena Palczynski
Moritz Gleitsmann
Jamie Trier
Iliyas Yilmaztürk
Paul Dünnwald
Millie Hildebrandt-Jacob

St. Kunibert
Victoria Rodenbach
Emilia Weidenfeld
Sam Scully
Emily Gundermann

VERSTORBENE

St. Johannes Baptist
Anna Maria Weber

St. Kilian/St. Clemens
Gerhard Friedrich Herzogen-
rath
Gabriele Kretschmer
Helene Adam
Elsbeth Schreiber
Wilhelm Schreiber
Ingeburg Franz
Renata Maria Jäckle
Norbert Hanrath
Hans Joachim Schneider
Gertrud Lampersberger
Agnes Dettmar
Johann Josef Langens
Gerd Jochen Maus
Helga Herbring
Katharina Ohrem

St. Kunibert
Elmar Fritz

St. Remigius
Anna Schoenenberg
Marianne Henn
Wilfried Esser
Marlene Krug



HOCHZEIT

St. Kilian/St. Clemens
Vanessa und Michael Vieth



GEMEINSAM
UNTERWEGS
3-2026



WIE ERREICHE ICH WEN?

PASTORALTEAM

Pastor Hans-Peter Kippels

Schlossstr. 3, ☎ 956411

Pfarrvikar Joseph Pikos

Gymnicher Hauptstr. 1, ☎ 5328

Pfarrvikar Jürgen Arnolds

Amselweg 1, ☎ 0171 6824584

Pfarrvikar Ronald Dhason

☎ 0170 4805756

Pastor Boris Schmitz

Steinstr. 18a, ☎ 9945791

Diakon Josef Recker (Subsidiar)

Karolingerstr. 73, ☎ 73501

Pastor Wilhelm Hösen

(Subsidiar), ☎ 9295106

Pastor Heribert Krieger

(Subsidiar), ☎ 6892239

heribert.krieger@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferent Ingo Krey

Schlossstr. 3b, ☎ 956413

ingo.krey@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin

Katja Maria Daun

☎ 0171 6824772

katja.daun@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferent

Thomas Blum, ☎ 0151 72872703

thomas.blum@erzbistum-koeln.de

BÜROS

Pastoralbüro Lechenich

Schlossstr. 3, ☎ 95640

pfarrbuero.kilian@rotbach-erftaue.de

Mo, Mi, Fr 9 – 12 Uhr

Di 9.30 – 12 Uhr

Do (außer Schulferien) 15 – 18 Uhr

Kontaktbüro Dirmersheim

im Pfarrzentrum, Landstr.

pfarrbuero.kilian@rotbach-erftaue.de

Di 17 – 18 Uhr

Pfarrbüro Gymnich

Gymnicher Hauptstr. 1, ☎ 5328

pfarrbuero.kunibert@

rotbach-erftaue.de

Fr 9 – 11 Uhr

Di 14 – 16 Uhr, Mi 13 – 18 Uhr

VERWALTUNGSLEITER

Dirk Gierlich

Schlossstr. 3, ☎ 956412

dirk.gierlich@erzbistum-koeln.de

RAT DER PASTORALEN EINHEIT

pgr@rotbach-erftaue.org

• Marlis Gemein, ☎ 74378

• Frank Axer, ☎ 76873

• Wilfried Odenthal, ☎ 799977

KIRCHENVORSTAND

St. Johannes-Baptist

kv.johannes@rotbach-erftaue.org

Dr. Berthold Loth, ☎ 78966

St. Kilian

kv.kilian@rotbach-erftaue.org

Michael Pies, ☎ 0179 4563372

St. Kunibert

kv.kunibert@rotbach-erftaue.org

Wilfried Breuer

St. Remigius

kv.remigius@rotbach-erftaue.org

Hans Peglow, ☎ 76465

ORTSAUSSCHUSS

St. Johannes Baptist

oa.johannes@rotbach-erftaue.org

• Claudia Hoffsummer, ☎ 67563

• Andrea Kappaun, ☎ 9599731

St. Remigius

oa.remigius@rotbach-erftaue.org

Martina Firmenich, ☎ 74971

St. Kilian

oa.kilian@rotbach-erftaue.org

• Stefan Bodenbenner

• Leon Speckamp

• Rita Korten

St. Kunibert

oa.kunibert@rotbach-erftaue.org

Michaela Lohmann

PRÄVENTION

Präventionsfachkraft

Gemeindereferent Ingo Krey

☎ 956413

krey@praevention-kirche-erftstadt.de

Beauftragte für Prävention

Nicole Döscher, ☎ 686989

doescher@praevention-kirche-

erftstadt.de

Anonymer Erstkontakt für Opfer sexualisierter Gewalt

kontakt@praevention-kirche-

erftstadt.de

PFARRZENTRUM

St. Johannes-Baptist

Gennerstraße (hinter Kirche)

☎ 956410

St. Kilian

Franz-Busbach-Str. 9, ☎ 9596082

Förderverein

„Echte Fründe von St. Kilian“

Walter Dreser, ☎ 77942

St. Kunibert,

Pfarrer-Weißenfeld-Str., ☎ 5328

St. Remigius,

Landstr. 82, ☎ 956410

KÜSTER

St. Johannes/St. Kilian

Maria Schuchmilski

St. Kunibert/St. Remigius

N.N.

WELTLADEN

Günter Ohrner, ☎ 73633

Franz-Busbach-Str. 9

So 10.30 – 12.15 Uhr

Weltladen, Klosterstr. 4

Di – Sa 9.30 – 13.00 Uhr

Mo, Di, Do, Fr 14.30 – 18.30 Uhr

KIRCHENMUSIKER

Seelsorgebereichsmusiker

Johannes Speckamp

☎ 0176 22123586

johannes.speckamp@

rotbach-erftaue.de

Steffi Aragione-Krey

☎ 0172 9033785

s.aragione@web.de

Theo Balkhausen, ☎ 72343

FAMILIENZENTRUM/ KINDERGARTEN

St. Johannes Baptist

Felizitas Zila-Pinnen

Am Hermeshof 2a, ☎ 77465

St. Kilian

Tanja Thewes

Frenzenstr. 13, ☎ 72784

St. Kunibert

Silke Sieger

Am Flutgraben 4, ☎ 6640

CARITAS

Beratungsstelle

Franz-Busbach-Str. 9, ☎ 6091

Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle

Schlossstr. 1a, ☎ 6092

Kath. Ehe-, Familien und

Lebensberatungsstelle

Franz-Busbach-Str. 9, ☎ 691186

Ambulanter Dienst

Frenzenstr. 1, ☎ 67533

Caritas Tagespflege, ☎ 680721